

Friday's for Future Kundgebung 30.08.19

Redebeitrag: Julian Lohmann (Campus for Future Stuttgart)

Obwohl durch die letzten Berichte aus Südamerika einmal mehr klar wird, in was für einer allesumfassenden und grundsätzlichen Krise die Menschheit ist, fehlen immer noch die klaren Bekenntnisse aus der Politik. V.a. die staatlich Verantwortung-Tragenden sollten das Ausmaß und die Tragweite endlich anerkennen und unmissverständlich benennen. Doch keiner übernimmt Verantwortung, keiner kommuniziert die Tiefe der Krise öffentlich so, dass es der Lage auch nur ansatzweise gerecht würde.

Natürlich darf es kein Handelsabkommen geben, das die Ausbeutung der planetaren Ressourcen sogar weiter beschleunigen würde. Im Gegenteil ist doch klar, dass Handel zukünftig vor allem eins sein muss: Klimaneutral. Handelsgüter müssen ökologischen und sozialen Standards genügen, sonst sind alle Bemühungen, eigene sozial- und klimapolitische Ziele zu erreichen unehrlich. Friday's for Future appelliert seit Monaten als überparteiliche Bewegung an Akteure aller Parteien und tut das noch immer: Hört endlich auf damit, die Augen zu verschließen, erkennt die grundlegenden Probleme unserer derzeitigen Systeme und ihre Unfähigkeit auf diese Krise angemessen und umfassend zu reagieren an. Bekennt euch zur Notwendigkeit tiefgreifenden Veränderungen!

Keine*r kann diese Veränderungen allein schaffen, auch die PolitikerInnen nicht. Aber jede*r einzelne – und hier sind vor allem die politischen Akteure in der Pflicht – kann die Lage, wie sie uns auch von Seite der Wissenschaften immer wieder dargelegt wird, in aller Klarheit und ungeschönt öffentlich benennen. Wir müssen uns jetzt mit unseren Widersprüchlichkeiten und Dissonanzen individuelle und v.a. öffentlich befassen. Nur wenn dies auch von politischer Seite klar und deutlich ausgesprochen wird, kann die öffentliche Wahrnehmung und Sensibilisierung weiter vorangetrieben, die Augenwischereien und rhetorischen Nebenkriegsschauplätze endlich beigelegt werden. Jede*r, die/der die Stimme öffentlich erhebt, trägt dazu bei, bekennt sich und zeigt Bereitschaft, aktiver Teil dieser notwendigen Veränderung zu sein.

Viele Politische Akteure konzentrieren sich stattdessen noch immer darauf, die Themen ihrer alteingesessenen Stammwählerschaften zu bedienen, versuchen das Thema grundlegender Veränderungen in den allgemeinen realpolitischen Nischen niederzuringen oder gar die Bürgerschaft vor dem Raub vermeintlich bedrohter Freiheiten beschützen zu wollen.

Hier wird „Freiheit“ vermeintlich drohenden „Verboten“ gegenübergestellt. Politische Gegenspieler, die in der Sache nur wenig ambitionierter sind, sollen als Verbotsparteien diskreditiert werden. Das ist die politische Taktik der Rahmung eines Sachverhalts, die die eigenen politischen Ziele ins bessere Licht rücken und wirkliche Lösungsvorschläge schon im Keim ersticken sollen. Leider geht diese Taktik noch viel zu häufig auf.

Deswegen glaube ich, ist die richtige Zeit die Frage folgendermaßen zu stellen: Welche Freiheit kann einer Gesellschaft und ihren Bürgern zugeschrieben werden, die sehenden Auges in die größte Katastrophe steuern und nicht in der Lage scheinen, sich die angemessenen Regeln zugeben, um dem Kollaps zu entgehen?

Alternative Wege, die eine angemessene Reaktion auf die Sackgasse sind, in der wir uns befinden, sind durchaus aufzeigbar. Aber sie sind umfassend, aufwändig und für viele, die sich in den jetzigen Gegebenheiten eingerichtet haben, unbequem.

Der Zustand und die Handlungsfähigkeit einer Demokratie zeigen sich in besonderem Maße in Zeiten von Krisen. Und, wie gerade verdeutlicht: eben auch der Grad der erlangten Freiheit zeigt sich in der Krise.

Auch die Freiheit vor äußeren Beschränkungen, die der Staat den Individuen zusichert, ist niemals uneingeschränkt. Zwangsläufig muss sie für den Einzelnen dort enden, wo äußere Freiheit anderer bedroht wäre. Die eben gestellte Frage verdeutlicht, dass der Freiheitsbegriff, der nur die größtmögliche individuelle Unabhängigkeit der einzelnen BürgerInnen vor äußeren Restriktionen im Blick hat, viel zu kurz greift und deshalb unsinnig ist. Damit eine demokratische Gesellschaft auch kritische Zeiten bewältigen und entscheidungsfähig bleiben kann, bedarf es mehr.

Es zeigt sich: Zu Freiheiten vor äußeren Eingriffen, die der Staat sichert, muss sich in einer demokratischen Gesellschaftsordnung auch innere Freiheit, Reife und Mündigkeit gesellen. Denn jeder ist Souverän. Jeder entscheidet auch über die Zukunft der Gesellschaft und ihr Überdauern mit.

Wer sich für eine vegetarische oder vegane Ernährung entscheidet, gibt nicht Freiheit auf, sondern handelt gründegeleitet und autonom. Unfrei ist der, der wider besseren Wissens die Entscheidung zu Veränderung nicht treffen kann. Seinem Leben Regeln aufzuerlegen, ist keine Einbuße von Freiheit, sondern erst die Realisierung von Freiheit. Wir stehen an der Weggabelung und entscheiden uns nicht für den Weg, in dem wir weiter zu unserer individuellen Bereicherung menschliche und natürliche Ressourcen ausbeuten. Wir haben verstanden und gute Argumente dafür, dass diese Praxis falsch und auf Dauer für uns selbst lebensbedrohlich ist. Wir beweisen Reife, übernehmen Verantwortung: Wir entscheiden uns für den Weg der Veränderung, für das Leben im Einklang mit den Ressourcen der Erde und im solidarischen, fairen, gemeinwohlorientierten Umgang miteinander. Wir beweisen unsere Freiheit!

Für diesen Weg braucht es jetzt v.a. auch PolitikerInnen, die Haltung zeigen und vorangehen. Sie sollten den breiten, konsensualen Erkenntnissen der Wissenschaft gerecht werden und sich trauen diese öffentlich immer wieder und in aller Klarheit und umfassend zu kommunizieren. Den Bürgern der Demokratie sollte die Wahrheit zumutbar sein! Dabei ist kein Politiker ausgenommen und jeder kann sich hier positiv, als strahlende, demokratische Persönlichkeit hervortuen.

Wir alle hier wären schon auf ihrer Seite und würden ihnen dankbar zuhören. Denn wir zeigen Flagge und hören schon jetzt nicht auf, der Öffentlichkeit die Wahrheit zuzumuten. Denn sie muss das ertragen können, wenn es eine Zukunft geben soll, die wir miteinander gestalten wollen.

„Freiheit heißt, seinem Leben
aus guten Gründen Gesetze zu geben“

Lasst uns unsere Freiheit realisieren; unser Wissen in die Tat umsetzen und unsere Zukunft gemeinsam in die Hand nehmen! Danke.